

Der sächsische Erzähler,

Wochenblatt für Bischofswerda, Stolpen und Umgegend.

Amtsblatt der Kgl. Amtshauptmannschaft, der Kgl. Schulinspektion u. des Kgl. Hauptsteueramtes zu Bautzen, sowie des Kgl. Amtsgerichtes und des Stadtrathes zu Bischofswerda.

Diese Zeitschrift erscheint wöchentlich zwei Mal, **Mittwoch** und **Sonabend**, und kostet einschließlich der Sonnabends erscheinenden „**Belehrunglichen Beilage**“ vierteljährlich 1 Mark 50 Pf. Einzelne Nummer 10 Pf.

Bestellungen werden bei allen Postanstalten des deutschen Reiches, für Bischofswerda und Umgegend in der Expedition dieses Blattes angenommen. **Vierundvierzigster Jahrgang.**

Inserate, welche in diesem Blatte die weiteste Verbreitung finden, werden bis Dienstag und Freitag früh 9 Uhr angenommen u. kostet die dreispaltige Corpusspalte 10 Pf., unter „Eingeladnt“ 20 Pf. Geringster Inseratenbetrag 25 Pf.

Wegen des heiligen Charfreitag werden Annoncen für die nächste Nummer dieses Blattes bis Donnerstag Nachmittag 5 Uhr erbeten. Die Ausgabe des Blattes erfolgt Freitag Abend 6 Uhr. Die Expedition des „sächsischen Erzählers“.

Sonabend, den 20. April 1889, von Nachmittags 2 Uhr an,

sollen im **Amtsgerichtshofe** hier ein Wäschsecretär, ein Kleiderschrank, ein Schreibtisch, zwei Koffer, eine Bettstelle, ein Küchenschrank und drei Federbetten gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden.
Bischofswerda, den 16. April 1889.
Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts daselbst.

Die Vertheilung von Brod aus der Herrmann'schen Brodstiftung findet Sonnabend, den 20. d. Mts., Mittags 12 Uhr, im Saale des Herrmannstiftes hier statt.

Bischofswerda, den 13. April 1889.

Die Administratoren der Herrmann'schen Stiftungen.
Sinz. **Friedrich Wilh. Kind.** **Emil Böhmer.**

Diejenigen Eltern, welche ihre Kinder mit Beginn des Sommerhalbjahres 1889 in die Herrmann'sche Kleinkinderbewahranstalt aufgenommen zu sehen wünschen, wollen selbige bis 27. April d. J. in hiesiger Rathsexpedition anmelden.

Bischofswerda, den 13. April 1889.

Die Administratoren der Herrmann'schen Stiftungen.
Sinz. **Friedrich Wilh. Kind.** **Emil Böhmer.**

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

Mittwoch, den 17. April 1889, Abends 6 Uhr.

Tagesordnung: Dankschreiben des Vorstandes der Handels- und Gewerbeschule. — Decret des Stadtrathes, die Feier des Geburtstages Sr. Majestät des Königs Albert betr. — Antrag des Herrn Stadtrath Kind, die alten franken Eichen am Horkaer Teich und die alten Birken an der alten Bauener Straße niederzuschlagen u. s. w. — Einladung der Stadt Dresden, die Vertretung hiesiger Stadt beim Wettin-Jubelfest betr. — Mittheilung des Stadtrathes, das Vorkaufsrecht auf den Gasthof zum „Neuen Anbau“ betr. **Emil Böhmer, Vorsitzender.**

Bekanntmachung

zur **ausserordentlichen Generalversammlung** von den Vertretern der **Ortskrankencasse für Schmölln und Umgegend** am **21. April**, Nachmittags 3 1/2 Uhr, im **Baier'schen Gasthofs** zu Schmölln.

Tagesordnung:

Wahl eines Vorsitzenden, eines Stellvertreters und eines Schriftführers.

Um vollzählige Betheiligung sämmtlicher Vertreter erucht

H. Grabe, z. St. Vorsitzender.

Politische Weltschau.

Wie nach langem trübheligen Winter auf den Fittigen des Sturmes endlich der Frühling kam und die schlummernde Natur zur Festesfreude weckte, so ist auch im politischen Leben des deutschen Reiches nach manchem wilden Tosen jetzt eine mildere Stimmung eingeleitet und deutet die in den parlamentarischen Kreisen bereits eingetretene größere Ruhe auf das Herannahen der durch das Osterfest bedingten längeren Kampfespause. Das preussische Abgeordnetenhaus hat sich am Mittwoch auf drei Wochen vertagt und am Freitag Abend unterbrach der deutsche Reichstag seine Arbeiten, um die Osterferien anzutreten, die sich nach dem Beschluß des Senioren-Convents bis zum 7. Mai ausdehnen werden. Nach Ablauf dieser Zeit wird die deutsche Volksvertretung den Rest der zweiten Lesung und die dritte Beratung des Alters- und Invaliditäts-Gesetzes zu erledigen und sich dann der Verhandlung über die Novelle zum Preßgesetz zuzuwenden haben, die bis dahin im Bundesrathe festgestellt sein soll. Regierungseitig hofft man, daß es dem Reichstag gelingen werde, diese Aufgaben in der Zeit bis zum Pfingstfeste vollständig abzuschließen. Dabei ist natürlich vorausgesetzt, daß sich in zwischen die Schwierigkeiten beseitigen lassen, welche sich der Erledigung des Alters- und Invaliditäts-Gesetzes in letzter Zeit entgegenstellten. Die Aussichten für die Annahme der Vorlage erschienen verschlechtert, seit die Nationalliberalen am 9. d. M. mit ihren auf die Errichtung einer Reichsanstalt abzielenden Wünschen scheiterten und einzelne Großgrundbesitzer der conservativen Partei, wie z. B. Graf Mirbach, Bedenken laut werden ließen, welche sich gegen die durch den Staatszwang angeblich herbeigeführte Lockerung des Verhältnisses zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, sowie gegen die mit dem Gesetze verbundenen Lasten richteten. Der mehrseitig ausgesprochene Wunsch nach statistischen Unter-

lagen und Vertagung der Beratung bis zum Herbst stößt auf den Widerspruch der Verteidiger des Gesetzentwurfes, die eine weitere Hinausschiebung der Entscheidung mit dem gänzlichen Scheitern des großen Werkes für gleichbedeutend halten. Bei dem Wiederzusammentreten des preussischen Abgeordnetenhauses am Ende dieses Monats wird dasselbe das von dem preussischen Finanzminister gelegentlich der dritten Lesung des Staatshaushaltsetats angekündigte Einkommensteuergesetz bereits vorfinden, welches alsbald in den Fractionen geprüft werden soll, so daß die erste Vertagung im Plenum etwa am 6. Mai stattfinden könnte. Wahrscheinlich wird dann das Gesetz an denselben Ausschuß verwiesen werden, der zur Beratung des Antrages von Huene eingesetzt wurde. Der stattgefundenen Wechsel im preussischen Kriegsministerium ist in letzter Zeit in den Berliner Blättern viel besprochen worden, ohne daß die unmittelbaren Gründe für den Rücktritt des Generals Bronsart von Schellendorff oder bestimmte Angaben über die weitere Verwendung dieses noch im rüstigsten Mannesalter stehenden hohen Offiziers verlauteten. Seinem Nachfolger, dem General Verdy du Vernois, der zu den glänzendsten Militärschriftstellern der Neuzeit gehört, wird allseitiges Vertrauen entgegengebracht. Die Spaltung, die sich unter den clerikalen Mitgliedern des deutschen Reichstages und des preussischen Abgeordnetenhauses in letzter Zeit wiederholt bemerkbar machte, tritt noch weit auffälliger im Lager der bairischen Clerikalen hervor. Während ein Theil der Letzteren sich über die Antwort der bairischen Regierung auf das Freysinger Bischofs-Memorandum bitter enttäuscht zeigt, wird dieselbe von den gemäßigteren Elementen ziemlich günstig beurtheilt, die zufrieden sind, daß die von den Liberalen gewünschte schärfere Zurückweisung der ultramontanen Forderungen ausblieb. Die „Münchn. Allgem. Ztg.“ will von eingeweihter Seite erfahren haben, daß die bairischen Bischöfe mit

dieser Beantwortung ihrer gemeinsamen Vorstellung sehr zufrieden sind und es bei der Ministerial-Entscheidung bewenden lassen wollen. In Luxemburg ist in diesen Tagen eine bedeutende Wandlung vorgegangen, welche voraussichtlich zu Gunsten des Deutschthums in dieser westlichen Grenzmark ausschlagen wird. Der nach dem Ableben des Königs der Niederlande nächstberechtigte Erbe des Großherzogthums, Herzog Adolf von Nassau, traf am Mittwoch in Luxemburg ein, um dort für die Dauer der Krankheit des Königs Wilhelm III. die Regentschaft zu führen. Der Herzog, welcher von der Bevölkerung sehr herzlich empfangen wurde, leistete in der luxemburgischen Kammer am Donnerstag den Eid auf die Verfassung und beantwortete die Ansprache des Kammerpräsidenten Servais mit der Versicherung, daß er stets die Wahrung der Neutralität des Großherzogthums im Auge haben und sein Leben, den Ueberlieferungen des Hauses Oranien-Nassau gemäß, dem allgemeinen Wohl des Vaterlandes gewidmet sein werde. Diese Erklärung rief allgemeinen Jubel hervor. Nachdem das vielangefochtene Wehrgesetz in beiden Reichshälften der österreichisch-ungarischen Monarchie alle parlamentarischen Stadien durchlaufen hatte, erhielt es auch die kaiserliche Sanction. Bei der am Mittwoch stattgefundenen endgiltigen Beratung der Vorlage im österreichischen Abgeordnetenhaus ereignete sich ein bemerkenswerther Zwischenfall. Bei der Verhandlung über den § 49, bei dem das österreichische Herrenhaus eine Aenderung vorgenommen hatte, erklärte nämlich der Abg. Tuerk, daß die plötzlich erwachte Begeisterung der Tschechen und Feudalen für das Bündniß mit Deutschland eine egoistische sei. Er sagte: „Gott behüte Deutschland davor, daß es darauf angewiesen sei, von Oesterreich Hilfe zu verlangen. Es würde wahrlich eine laue oder gar keine Hilfe erhalten.“ Diese Aeußerung rief eine ungeheure Bewegung hervor und führte zu einer energischen Zurückweisung